



Taschen Atlas

von

Berlin u. Umgebung.

Verlag  
von  
König & Neumann

**Taschen-Atlas**  
von  
**Berlin und Umgebung**

**16 Sektionen in Farbendruck.**

Bearbeitet  
von  
**Chr. Peip.**

Nebst Führer durch Berlin und Umgebung  
(mit Preistafel für den Vorortverkehr)

bearbeitet von  
**Julius Heiland.**

---

Ausgeführt in Phototypie und Buchdruck von Körner & Dietrich, Leipzig.

**Leipzig.**  
Verlag von Körner & Dietrich.  
1893

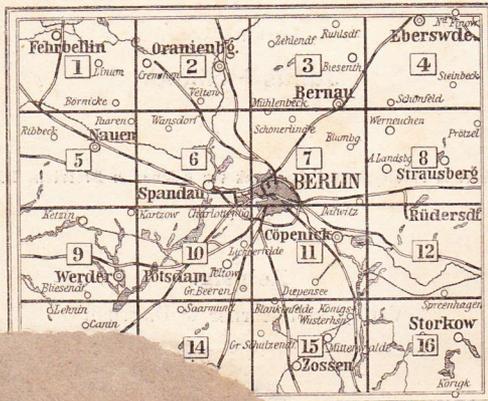
## Inhalt:

	Seite		Seite
Vorwort . . . . .	3	Darstellung des Spreewaldes . . . . .	24, 25
Hauptsehenswürdigkeiten Berlins . . . . .	5	Preistafel für den Vorortverkehr . . . . .	30
Ausflüge in die Umgebung Berlins . . . . .	11	Register . . . . .	31

## Kartensectionen:

- |                        |                    |
|------------------------|--------------------|
| 1. Sektion Fehrbellin. | 9. Sektion Werder. |
| 2. „ Oranienburg.      | 10. „ Potsdam.     |
| 3. „ Bernau.           | 11. „ Cöpenick.    |
| 4. „ Eberswalde.       | 12. „ Rüdersdorf.  |
| 5. „ Nauen.            | 13. „ Beelitz.     |
| 6. „ Spandau.          | 14. „ Trebbin.     |
| 7. „ Berlin.           | 15. „ Zossen.      |
| 8. „ Strausberg.       | 16. „ Storkow.     |

## Übersichtskarte.



## Vorwort.

Von Deutschlands Reichshauptstadt und deren umliegenden Orten eine in handlichster Form gegebene geographische Darstellung zu schaffen, welche all' den Liebreiz und zugleich auch die Oede getreu mit den vielen Details wiedergiebt, wodurch der Theil der Provinz Brandenburg sich auszeichnet — dieser Gedanke war für die Bearbeitung des vorliegenden wohl kleinsten Taschen-Atlas die ursächliche Veranlassung.

Sollte doch ein Werkchen geschaffen werden, welches durch treffliche Wiedergabe der hier in Betracht kommenden landschaftlichen Scenerien die Liebe zu den heimathlichen Fluren nicht allein bei Schülern, welche ihre ersten Ausflüge in die Ferne unternehmen, zu erwecken und zu fördern bestimmt ist, sondern auch den Beruf hat, ein treuer und zuverlässiger Begleiter zu sein den Militairs und Sportsleuten, den Reisenden zu Fuss, zu Rad und zu Pferd, zu Wagen, Eisenbahn oder Boot.

Ganz besonders aber erwähnenswerth sind die folgenden Vorzüge, welche dem Büchlein eigen:

Zunächst ist eine wesentliche Erleichterung in der Berechnung der verschiedenen Entfernungen dadurch ermöglicht worden, dass die Wege durch Punkte ausgezeichnet wurden, welche in ihren Abständen der Distance von  $\frac{1}{2}$  Kilometer (15 km = 2 Meilen) entsprechen. Ohne Messband und ohne Zirkel ist es, gleichviel ob man zu Fuss, zu Pferd oder zu Wagen, spielend leicht, die kleinsten Strecken nach Entfernung und Zeit zu bestimmen. Ferner liegt der Signatur der Eisenbahnen derselbe Gedanke zu Grunde, sodass man wiederum ohne viel Mühe, nach mittlerer Fahrgeschwindigkeit, (1 Kl. = ca. 2 Minuten) die Dauer der Fahrt, ja selbst die Preise annähernd richtig zu fixiren in der Lage ist.

Des weiteren sind die Randeinfassungen der einzelnen Kärtchen derart, dass leicht und sicher die Orientirung für das zunächst zu benützende gegeben ist.

Die Farben und Signaturen endlich sind der Natur entsprechend gewählt und geben daher den Kärtchen ein landschaftliches Gepräge, welches Jedermann, auch ohne die sonst übliche Farben- und Zeichenerklärung, unbedingt verstehen muss. —

Unendlicher Fleiss und unermüdliche Sorgfalt wurden bei Zeichnung dieser sechzehn Kärtchen verwendet, zu welchen die detaillirtesten Landesaufnahmen die hauptsächlichste Grundlage bildeten. Dass diese Arbeit durch freundliches Entgegenkommen höchster Militair- und Eisenbahnbehörden in dankenswerthester Weise unterstützt worden, sei hier noch besonders hervorgehoben.

Das Werkchen ist in Hochdruck ausgeführt und dürfte dasselbe wohl einzig dastehen in Bezug auf das vorliegende Resultat, welches direkt nach den Zeichnungen erzielt worden. Der Herausgeber und Zeichner weiss daher der betreffenden Anstalt, die zugleich auch Verlegerin, nicht Dank genug für das verständnissvolle Eingehen in seine Intentionen, wie vor allem auch für das mustergültige Vollbringen derselben. —

Und so möge denn diesem Büchlein das Wohlwollen des Publikums in umfangreichstem Masse beschieden sein! Erfüllt sich dieser mein aufrichtigster Wunsch, dann sind die Verleger, welche reichliche Opfer gebracht an Zeit und mühevoller Arbeit, in etwas belohnt für deren durchaus wohl durchgeführte Absicht, das Unternehmen auch künstlerisch zu einem so vollendet schönen gestaltet zu haben. —

Eisenach, im Dezember 1892.

Chr. Peip.

## Berlin und Umgebung.

Keine der Hauptstädte Europas hat in den letzten 30 Jahren eine so grossartige Entwicklung zu verzeichnen gehabt, als Berlin. Einst hinter Wien und Petersburg zurückstehend, hat es längst die Metropolen des österreichischen und russischen Kaiserreiches überholt und nimmt unbestritten als die dritte Stadt Europas seinen Rang hinter London und Paris ein. Ja, das alte Berlin mit seinem grauen Rathause, seiner Stadtmauer und seinen Thoren, seinen einfachen Volksbelustigungen (Schützenplatz!), das vor 30 Jahren noch keine Pferdebahn kannte — es ist verschwunden. An seine Stelle ist ein ganz anderes Berlin getreten, mit prachtvollen Monumentalbauten, mit einer Stadteisenbahn (nebst anschliessender Ringbahn), wie sie keine andere Stadt in Europa hat, mit einem ganz ausserordentlich lebhaften Verkehr, dem etwa 6000 Droschken, 50 Pferdebahn- und 20 Omnibuslinien zur Verfügung stehen u. s. w. Mit einem Wort: An die Stelle der einfachen Königsstadt ist die imposante Kaiserstadt getreten.

Dass eine solche Stadt viel der Sehenswürdigkeiten bietet, ergibt sich schon aus dem Vorgesagten. Durch die Vereinigung aller höchsten Behörden in der Hauptstadt des Reiches, durch die sehr protegierte Förderung von Kunst und Wissenschaft, ferner durch den enormen Bevölkerungszuwachs, welcher mit der Hebung des Handels und der Industrie in innigem Zusammenhange steht, fällt Berlin ganz ungesucht immer mehr die Stellung in Deutschland zu, die Paris in Frankreich einnimmt. Auf dieser Bahn giebt es kein Halten, mögen andere Städte des Reiches auch noch so sehr die Anziehungskraft Berlins zu hemmen suchen. Die Reichs-

hauptstadt hat bei weitem noch nicht die Grenzen ihrer Entwicklungsfähigkeit erreicht!

Was nun die Menge der Sehenswürdigkeiten betrifft, die das heutige Berlin aufweist, so müssen wir uns in Hinblick auf den zur Verfügung stehenden Raum auf das Anführen des Bedeutenderen beschränken. Vorangestellt sei dasjenige, was der Staat bietet. Zu erwähnen ist in erster Linie:

Das **Kgl. Museum** (sog. Altes Museum, am Lustgarten, erbaut von Schinkel 1824—1828, verbunden durch eine Galerie mit dem Neuen Museum, erbaut von Stüler und Olfers 1843—1855). Eintritt unentgeltlich. Geöffnet Sonntags, sowie an den zweiten Feiertagen der drei Hauptfeste von 12—3 Uhr, Wochentags (mit Ausnahme der Montage) im Sommer von 9—3, im Winter von 10 bis 3 Uhr. Geschlossen Montags, ferner an den ersten Feiertagen der drei Hauptfeste, sowie am Neujahrstag, Karfreitag, Busstag und Himmelfahrtstag. Die Kgl. Museen enthalten die hervorragendsten Kunstwerke aller Zeiten auf den Gebieten der Malerei, Bildhauerei u. s. w.

Die **National-Galerie**, nur Werke deutscher Meister (fast ausschliesslich Gemälde) enthaltend. Nach dem Plane Stülers erbaut von Strack und Erbkam 1866—1876. Eintritt unentgeltlich. Geöffnet Sonntags von 12—3, Montags von 1—3, an den anderen Wochentagen von 10 bis 3 Uhr. An kirchlichen Feiertagen geschlossen.

Das **Kunstgewerbe-Museum**, erbaut von Gropius und Schmieden 1877—1881, und das **Museum für Völkerkunde**, erbaut von Ende und Kluthmann 1881—1885, liegen nebeneinander an der Königgrätzerstrasse (Nr. 120) bez. Prinz Albrechtstrasse. Die Sammlungen sind hochbedeutend. Eintritt unentgeltlich. Geöffnet wie die Kgl. Museen.

Das **Hohenzollern-Museum**, im Schloss Monbijou

am Monbijouplatz, enthält eine äusserst interessante Sammlung von Merkwürdigkeiten aus der Geschichte des brandenburgisch-preussischen Staates und seiner Herrscher. Geöffnet Sonn- und Festtags von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—2 Uhr, Wochentags von 10—3 Uhr. Eintrittsgeld 25 Pf.

Das **Zeughaus** mit der **Ruhmeshalle**, begonnen von Nehring 1695, vollendet 1706, in neuester Zeit (1877 bis 1880) von Hitzig im Innern ausgebaut. Ist eine der ersten Sehenswürdigkeiten Berlins; grossartige Waffen- und Trophäensammlung. Eintritt unentgeltlich. Geöffnet Sonntags von 12—3 Uhr, Wochentags im Sommer von 10—3, im Winter von 10—2 Uhr. Sonnabends geschlossen, ausserdem am Geburtstage des Kaisers.

Das **Kgl. Schloss**, das hervorragendste Gebäude Berlins, zwischen Schlossplatz und Lustgarten. An Stelle einer vom Kurfürst Friedrich II. (1443) angelegten Burg liess Kurfürst Joachim II. (1538) ein neues Schloss erbauen. Teile davon sind noch an der Wasserseite vorhanden. In seiner jetzigen Gestalt erstand jedoch das Schloss in den Jahren 1699—1716 durch den genialen Schlüter, durch Eosander v. Göthe und Böhme. Die Schlosskapelle (Kuppelbau, bis zur Kreuzspitze 78 m hoch) wurde von Stüler und Schadow 1845—1853 erbaut. Das Schloss enthält viele Prachtsäle (u. a. den „Weissen Saal“, in welchem der Reichstag und der Landtag eröffnet werden), ferner kostbare Gemälde u. s. w. Besichtigung an Wochentagen von 10—1, Sonntags von 11—1 Uhr. Meldungen beim Kastellan. Eintrittspreis 50 Pf.

Das **Postmuseum**, im General-Postamt, Leipziger Strasse 15. Eintritt unentgeltlich. Geöffnet täglich, mit Ausnahme des Mittwochs und Sonnabends, von 11—1 Uhr.

Das **Rathaus**, erbaut von Waesemann 1860—1870. Sehenswert die acht Rathaussäle; im Festsaal das grosse Wernersche Bild: „Der europäische Friedenskongress zu

Berlin“. Besichtigung (unentgeltlich) an Wochentagen, ausser Donnerstag und Freitag, von 10—3 Uhr. Der Rathausturm, bis zur Spitze 94,16 m hoch, bietet zweifellos die beste Aussicht über Berlin. Die Zifferblätter der Uhr haben  $4\frac{3}{4}$  m im Durchmesser und 15 m im Umfange. Für Besteigen des Turmes (vom 1. April bis 31. Oktober, täglich von 11—4 Uhr) sind 50 Pf. zu entrichten.

Die **Börse**, erbaut von Hitzig 1859—1864, in der Neuzeit wesentlich erweitert. Der Börsensaal (2687 qm Flächenraum) ist der grösste geschlossene Raum Berlins. Der Eindruck, den das „brausende Gewimmel der Börsenbesucher“ auf den Beschauer ausübt, ist ein geradezu überraschender. Besuch der Galerie (von der Burgstrasse aus) Wochentags von 12—2 Uhr; Eintrittsgeld 30 Pf., für Fremde kostenfrei.

Das **Aquarium**, Unter den Linden 68a. Täglich von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr (im Winter bis 6 Uhr) abends. Eintrittspreis: An jedem letzten Sonntage des Monats 25 Pf., an den übrigen Sonn- und Festtagen 50 Pf., an Wochentagen 1 M.; Kinder die Hälfte.

Das **Passage-Panoptikum**, Unter den Linden 22, und **Castans Panoptikum**, Friedrichsstrasse 165, sind beide in ihrer Art verschieden und gleich sehenswert. Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Eintrittspreis 50 Pf., Kinder die Hälfte.

Das **Siegesdenkmal**, auf dem Königsplatz, entworfen von Strack, enthüllt 2. September 1873. In den Kannelierungen der Säule sind unten 20 dänische, in der Mitte 20 österreichische und oben 20 französische eroberte Geschütze angebracht worden. Höhe der Säule bis zur besteigbaren Platte 49 m, bis zur Spitze der Fahnenstange  $61\frac{1}{2}$  m; Figur der Viktoria 9 m. Besteigung täglich; Eintrittspreis 50 Pf.

Der **Zoologische Garten**, am südwestlichen Ende des Tiergartens gelegen, kann durch Stadtbahn und Pferdebahn bequem erreicht werden. Von einem Aktien-Verein unter dem Protektorate Friedrich Wilhelms IV., der das Terrain der ehemaligen Fasanerie für das Unternehmen unentgeltlich überliess, im Jahre 1844 begründet, bildeten anfänglich die Tiere der Pfaueninsel bei Potsdam den Hauptbestandteil der Sammlung. Die Entwicklung war bis 1869 eine sehr langsame und die Zoologischen Gärten zu Hamburg und Köln waren ehemals bedeutender, als der Berliner. Dem Direktor Dr. Bodinus (1869—1884) gelang es jedoch, das Unternehmen auf eine hohe Stufe zu bringen und gegenwärtig kann kein Zoologischer Garten in Deutschland mit dem Berliner konkurrieren. Beim Besuch empfiehlt es sich, vom Eingang aus sich stets rechts zu wenden und so den Nummern zu folgen. Eintrittspreis: Am ersten Sonntage jeden Monats 25 Pf., an den übrigen Sonn- und Festtagen 50 Pf., an Wochentagen 1 M.

Der **Botanische Garten** (mit Botanischem Museum), Potsdamer Strasse 75, weist über 25000 Pflanzenarten auf. Eintritt unentgeltlich. Geöffnet an den Wochentagen und den zweiten Sonntagen des Monats von 7 bis 7 Uhr, im Winter bis zur Dämmerung. Das Botanische Museum geöffnet Montags und Donnerstags von 3—6 Uhr; im Winter geschlossen.

Das **National-Denkmal** auf dem Kreuzberg (mit dem am Fusse desselben liegenden Viktoria-Park). Das Denkmal, nach Schinkels Entwurf 1818—1821 geschaffen, hat mit der Basis eine Höhe von 24 m und ein Gewicht von 2300 Ztr. Der redoutenartige Unterbau ist etwa 8 m hoch, der Berg selbst 32 m über dem Spreespiegel. Die Aussicht auf Berlin und Umgebung ist von der Plattform des Denkmals aus eine sehr lohnende. —

Wir schliessen hiermit die besondere Anführung der Sehenswürdigkeiten Berlins. Selbstverständlich giebt es deren noch viele und die Zahl derselben wird demnächst noch um das neue **Reichstagsgebäude** vermehrt, das nach einem Entwurfe Wallots seit 1884 im Bau begriffen und dessen Herstellung auf 30 Mill. Mark veranschlagt ist. Ubrigens lohnt es sich immerhin, auch im jetzigen Reichstagsgebäude, Leipzigerstrasse 4, einer Sitzung des Reichstages beizuwohnen; für den Denkenden wird die Stätte, an welcher über das Schicksal Deutschlands beraten wird, stets Interesse haben.

Hingewiesen sei auch auf die verschiedenen **Panoramen**, über welche man in den Tagesblättern das Nähere findet und die man nach Geschmack besuchen kann. Ein Bild des Marktgewühls erhält man am besten Sonnabends in der **Zentralmarkthalle** am Alexanderplatz (neben der Stadtbahn), während der im Osten der Stadt befindliche **städtische Viehhof** (durch Pferdebahn bequem zu erreichen) am Mittwoch, dem Hauptmarkttag, den stärksten Verkehr aufweist.

Wenn man alles das, was im vorstehenden aufgeführt ist, besichtigt hat, dann kann man getrost von sich behaupten, Berlin — in Bezug auf die Sehenswürdigkeiten — zu kennen. Da es aber sehr viel Zeit erfordern würde, in einer Stadt von dem Umfange Berlins sämtliche Wanderungen zu Fuss zu machen, so wird man gut thun, nach Erfordernis die sich anbietenden Verkehrsmittel zu benutzen. Die **Droschken** (es giebt zwei leicht zu unterscheidende Klassen) haben folgende Fahrpreise:

I. Klasse.		II. Klasse.	
1—2 Pers.	3—4 Pers.	1—2 Pers.	3—4 Pers.
bis zu 15 Min.	1,00 M.	1,50 M.	0,60 M. 1,00 M.
über 15—30 "	1,50 "	2,00 "	1,00 " 1,50 "

Jede folgende Viertelstunde mehr (wenn auch nur angefangen) kostet 50 Pf., gleichgültig in welcher Klasse und wie gross die Zahl der fahrenden Personen ist. — Über den gesamten **Pferdebahnverkehr** unterrichtet man sich am besten durch das „Fahrplanbuch der Pferdeisenbahnen“ (mit einem sehr brauchbaren Plan von Berlin versehen), das bei den Pferdebahnschaffnern für 10 Pf. erhältlich ist. Die **Omnibusse**, deren Bauart gegen früher eine bedeutend gefälligere geworden ist, bilden vielfach eine sehr willkommene Ergänzung des Pferdebahnverkehrs; die Fahrpreise sind ebenfalls billig; auf dem Verdeck sind nur, ohne Rücksicht auf die Länge der durchfahrenen Strecke, 10 Pf. zu zahlen.

Als Hauptträgerin des weiteren Verkehrs ist die **Stadtbahn** (nebst Ringbahn) zu betrachten, erstere eröffnet 1882, letztere bereits 1871. Die Kosten der Stadtbahn, einschliesslich der notwendigen Grundstückserwerbungen, betragen 75 Mill. Mark. Sie durchquert Berlin von Ost nach West; Endpunkte: Stralau-Charlottenburg; Länge dieser Strecke 13,5 km; Länge der Ringbahn 40,7 km (Nord- und Südring fast gleiche Länge). Da im Stadtverkehr alle 5—10 Minuten Züge nach beiden Richtungen verkehren, bedarf man keines Fahrplans. Für den Vorortverkehr ist die Anschaffung eines solchen jedoch zu empfehlen, Preis 10 Pf., erhältlich an allen Schaltern. Keine Strecke auf der Stadt- und Ringbahn kostet in III. Klasse mehr als 20 Pf., in II. Klasse mehr als 30 Pf. Eine an der Lokomotive angebrachte Tafel nennt die Endstation des betreffenden Zuges.

Ist in Vorstehendem ein Überblick über die Sehenswürdigkeiten Berlins gegeben, so seien nunmehr die **Umgebungen** kurz geschildert. Wohl in keinem anderen Grossstadtbewohner steckt so sehr der „Zug ins Freie“,

wie im Berliner. Kommt der Sonntag, so geht es mit Weib und Kind hinaus ins Grüne. Und dem Berliner gefällt seine Umgebung. Er ist genügsam und überall macht er es sich gemütlich, selbst wenn auch die Natur hier und da etwas kärglich in ihrer Gebelaupe war. Es ist daher in der Nähe Berlins nach allen Himmelsrichtungen hin keine Stätte zu finden, die nicht dem Vergnügen urbar gemacht worden wäre. Und betont muss werden, dass die Umgebungen Berlins keineswegs reizlos sind. Grosse Wasserflächen und ausgedehnte Waldungen sind in Hülle und Fülle vorhanden und an herzerfreuenden Naturschönheiten ist kein Mangel.

Beginnen wir bei unseren Ausflügen mit dem Westen. Wir passieren die „Linden“, die an Sonn- und Wochentagen von der fashionablen Welt belebt sind, und gelangen durch das herrliche Brandenburger Thor, welches vor nun gerade 100 Jahren vollendet wurde und auf dem das 1808 nach Paris entführte, 1814 wieder zurückgeholte Viergespann mit der Viktoria steht, nach dem Tiergarten. Der Weg nach **Charlottenburg** ist stets belebt von Equipagen, Reitern und Spaziergängern, so dass sich unseren Augen ein fortwährend wechselndes Bild bietet. In Charlottenburg (s. Sektion 6) ist in erster Linie sehenswert das Mausoleum, die Ruhestätte König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise, sowie Kaiser Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta. Die mit unübertroffener Meisterschaft ausgeführten Marmor-Sarkophage des erstgenannten Herrscherpaares sind von Rauch geschaffen. Der Gesamteindruck, den der Besucher des Mausoleums empfängt, ist ein geradezu überwältigender. Das Schloss, erbaut von Schlüter und Eosander v. Göthe, ist ebenfalls sehr sehenswert (berühmte Porzellankammer). Es diente Kaiser Friedrich III. bis kurz vor seinem Tode zum Wohnort. Der Schloss-

garten, in englischem Geschmack angelegt, enthält viele seltene Bäume. Rechts vom Mausoleum der Karpfenteich. (Eintrittspreis für Schloss und Mausoleum je 25 Pf.) Charlottenburg hat übrigens noch verschiedene andere Sehenswürdigkeiten aufzuweisen, so u. a. die Technische Hochschule (ein Bau, der 7 Mill. Mark kostete) mit ihren bedeutenden Sammlungen, ferner die „Flora“, ein Etablissement ersten Ranges (Palmenhaus!); Eintrittspreis 50 Pf., bez. 75 Pf. einschliesslich Hin- und Rückfahrt mit der Pferdebahn, vom Kupfergraben oder Lützow-Platz aus.

Von Charlottenburg aus, das auch mit der Stadtbahn bequem zu erreichen ist (zu fahren bis Bahnhof Tiergarten bez. Bhf. Westend), geht die Chaussee an der Villenkolonie Westend (Traber-Rennbahn) und Schloss Ruhwald vorüber nach dem Spandauer Bock (vom Lokale rechter Hand schöner Ausblick in die Spandauer Niederung). Links ab, durch den Grunewald, führt der Weg nach den „Pichelsbergen“ und dem inmitten der Havel gelegenen **Pichelswerder**, eins der beliebtesten Ziele der Berliner Landpartien. Hier umfängt uns echtes Volksleben und der müsste ganz und gar ein Griesgram sein, der unter den Tausenden von Fröhlichen nicht auch fröhlich würde. — Von Pichelsberg aus am Ufer der Havel entlang Weg nach **Schildhorn**, wohin man sich auch von Pichelswerder aus übersetzen lassen kann. Auf der Halbinsel liess Friedrich Wilhelm IV. 1845 eine Steinsäule mit Kreuz und Metallschild errichten und zwar zur Erinnerung an eine Sage, laut welcher der Wendenfürst Jaczo nach einer 1157 bei Gr. Glienicke (zwischen Potsdam und Spandau) verlorenen 3tägigen Schlacht auf der Flucht gelobte Christ zu werden, wenn es ihm gelänge, auf seinem Rosse die Havel zu durchschwimmen. An der Halbinsel Schildhorn soll er glücklich ans Land gestiegen sein.

Der **Grunewald** (45 qkm Fläche, meist Nadelholz) bietet mit seinen prächtigen Wald-, See- und Havellandschaften Gelegenheit zu vielen Kreuz- und Querzügen. Als Ausgangspunkt wählt man am besten den Bahnhof Halensee oder Bahnhof Grunewald (s. Sektion 10), die direkt mit der Stadtbahn in Verbindung stehen (häufige Fahrgelegenheit). Von den Grunewaldpartien ist die frequenteste die sog. Seenpartie. Von Halensee oder Grunewald nach Hundekehle (40 Min.); dann am westlichen Ufer des Grunewaldsees entlang nach Paulsborn (25 Min.; in der Nähe Jagdschloss Grunewald, 1543 erbaut); weiter zum Riemeeistersee, zur Krummen Lanke und zur Alten Fischerhütte am **Schlachtensee** (55 Min.), einem ebenfalls sehr beliebten Vergnügungsort der Berliner. Am Ufer des Sees schöne Spazierwege; Restaurant „Neue Fischerhütte“ in Nähe des Bahnhofs Schlachtensee. In einer guten halben Stunde erreicht man vom letzteren Restaurant aus Beelitzhof am **Wannsee**. Überfahrt über den breiten See nach Café Alsen. Dann am Seeufer zur Fähre nach der **Pfaueninsel** (1 $\frac{1}{4}$  St.); schöne Anlagen auf derselben; Rundgang lohnend; Schloss, Meierei. Von der Fähre aus Abstecher (10 Min.) nach Peter-Pauls-Kirche, Begräbnissort Prinz Friedrich Carl's. Rückweg auf breitem Fahrweg nach Bahnhof Wannsee. In der Nähe Grab des Dichters Heinrich v. Kleist, der sich hier mit der Gattin des Schneidemeisters Vogel erschoss. (Rückfahrt nach Berlin zum Bhf. Friedrichsstrasse oder Potsdamer Bhf.)

Ein anderer sehr besuchter Ort, inmitten im Grunewald gelegen, ist die **Saubucht**. Man kann dieselbe von der Villenkolonie Westend (der Teufelsseechaussee folgend, in 1 $\frac{1}{4}$  Std.) oder vom Bahnhof Grunewald aus erreichen (letzterer Weg schwieriger zu finden). Von dem schon erwähnten Schildhorn aus ist es bis zur Saubucht (event,

am Pechsee vorüber) nur eine gute halbe Stunde. Will man dann den Grunewald (in der Breite) ganz durchqueren, so wird man die Partie von der Saubucht bis nach Paulsborn verlängern (50 Min.). Sehr lohnend ist ferner der Weg von Schildhorn aus am Havelufer entlang nach Beelitzhof (etwa 2 Std.); derselbe bietet prächtige Aussichten auf die Havel (Rückfahrt von Bahnhof Wannsee aus). — So birgt der Grunewald eine Fülle von Partien, die in vollem Masse auszunutzen einem jeden Naturfreunde empfohlen sein kann.

Ein Ausgangspunkt für verschiedene Partien ist das vom Bahnhof Friedrichsstrasse oder Lehrter Hauptbahnhof leicht erreichbare **Spandau** (schenswert Zitadelle mit Juliesturm, in dem der Kriegsschatz, 120 Mill. Mark, aufbewahrt ist). Von Spandau aus empfehlenswerte Dampferfahrt die Havel abwärts nach Pichelswerder, Schildhorn, Wannsee und Potsdam, oder aufwärts nach Saatwinkel, Tegel und Nieder-Neuendorf; nach beiden Richtungen hin interessante Fahrt. Besuchter Vergnügungsort (nördl. Spandau, Sektion 6) ist Hakenfelde; von dort hübscher Waldweg, längs der Havel zu nehmen, nach Nieder-Neuendorf.

Von denen, die Waldesgrün lieben, wird das hinter Spandau an der Hamburger Bahn gelegene **Finkenkrug** mit Vorliebe aufgesucht. Schon bei der Haltestelle (Sektion 6) beginnt die Waldung; der Weg über die „Gr. faule Laake“ bringt uns in einer guten halben Stunde nach Finkenkrug (2 Restaurationen) und dann in einer knappen Stunde nach Vorwerk Brieselang; direkt dorthin kann man auch gelangen, wenn man hinter der Gr. faulen Laake links abbiegt und den Gestellweg benutzt. Von Brieselang Abstecher nach der Königseiche (durch die Bütenheide). Die ganze Partie bietet reiche Ausbeute für Botaniker.

Hinter Finkenkrug beginnt das Havelländische Luch. Die Bahn erreicht **Nauen** (von dort Partie über Lietzow, Berge durch die Ribbecker Heide zum Sandkrug bei Behnitz), sodann folgt **Paulinenaue** (Sektion 1). Rechts Zweigbahn nach **Fehrbellin**. Von der ersten Haltestelle rechts liegt Amt und Domäne Königshorst („Horstbutter“). Südöstlich Fehrbellin, an der Cremmener Chaussee, **Hakenberg** (1 $\frac{1}{4}$  St.), der Schauplatz der Schlacht bei Fehrbellin. Vom Denkmal aus Übersicht über die einst berühmten Linumer Torfstechereien. — Die Bahn geht weiter nach Neu-Ruppin (am Ruppiner See, „Ruppiner Schweiz“).

Von Spandau aus führt die Lehrter Bahn nach **Gr. Behnitz** (Sekt. 5). Im „Sandkrug“ die Eiche, unter der angeblich die Königin Louise die Nachricht von der Schlacht bei Jena erhalten haben soll; jetzt Bismarkeiche genannt, weil Bismarck 1849 unter dieser Eiche, vor seiner Wahl ins Frankfurter Parlament, eine Rede hielt. Das Gut, früher Itzenplitz gehörig, jetzt im Besitz der Familie Borsig. Am Eingang sind die Trophäen des ehemaligen Oranienburger Thores in Berlin angebracht. Schöne Spaziergänge; Ausflüge in die Ribbecker Heide. Für rüstige Fussgänger Partie über Kl. Behnitz, Riewendt, Bagow und Katzür (fortdauernd an verschiedenen Seen entlang) nach Brandenburg (25 km, 6 St.). Rückfahrt über Potsdam nach Berlin.

Im Nordwesten Berlins liegt eine grössere Waldung, die Jungfern-Heide genannt. Durch diese führt der Weg an der Strafanstalt Plötzensee und dem Forsthaus Königsdamm vorüber (n. das Hinckeldey-Denkmal) oder am Schifffahrtskanal entlang nach **Saatwinkel** (Sekt. 6), ein auch an Wochentagen von Gesellschaften viel aufgesuchter Ort. Gegenüber der Valentinswerder, weiterhin Tegelerort (am andern Ufer) und die Insel Scharfenberg. Hübsche

Spaziergänge am See, die bis **Tegel** ausgedehnt werden können. Nach letzterem Dorfe geht Pferdebahn und demnächst auch die neue Velten-Cremmener Bahn (Abf. vom Stettiner Bahnhof). Tegel erfreut sich nicht nur einer sehr angenehmen Lage (am Tegeler See), sondern ist auch als Wohnort und Begräbnisstätte der Familie Humboldt berühmt. Im Jahre 1765 gelangte das vom Grossen Kurfürsten erbaute Schloss in den Besitz der Familie, deren Nachkommenschaft es noch heute besitzt. Der Park hat schöne Spaziergänge aufzuweisen und bietet hübsche Ausblicke auf den Tegeler See. — Von Tegel aus ist Schulzendorf (35 Min.), Tegelerort (1 Std.) und das anmutig gelegene Heiligensee (1 $\frac{1}{4}$  Std.) auf angenehmen Waldwegen leicht zu erreichen. Auch fahren Dampfschiffe von Tegel nach Saatwinkel und Spandau.

Die neue Bahn über Tegel führt weiter nach Velten, das durch seine Ofenfabriken bekannt ist, und sodann nach Cremmen. Die Gegend ist ziemlich einförmig. Nur von **Cremmen** aus (s. Sekt. 2) lassen sich Ausflüge nach dem Cremmener See und dem Cremmener Forst unternehmen.

Ein Ausflug mit der Nordbahn bringt uns zuerst nach **Schönholz**; das dortige Schloss ist zu einem vielbesuchten Restaurant geworden (mit grossem Spielplatz); der bedeutende Park gehört der Berliner Schützengilde. Wir passieren bei unserer Weiterfahrt Reinickendorf und Dalldorf (bekannt geworden durch die auf dortiger Flur erbaute städtische Irrenanstalt) und gelangen sodann nach **Weidmannslust** und **Hernsdorf**, zwei emporblühende Berliner Sommerfrischen. Es folgt **Birkenwerder**, das uns Gelegenheit bietet zu zwei prächtigen Partien, die erste nach Dammsmühle am Mühlenbecker See (s. Sekt. 2 u. 3), die andere über Briese nach **Lehnitz** (stets Waldwege). Der letztgenannte Ort ist ebenfalls Haltestelle der Nordbahn. Unweit davon der 2 $\frac{1}{2}$  km lange

Lehnitzer See, der fast überall von Waldesgrün umgeben ist. Dieser See wird auch für denjenigen ein Ausflugsziel sein, der nach **Oranienburg** fährt, einem freundlichen Städtchen mit Schloss, aufgeführt 1698—1704 von Eosander v. Göthe (jetzt Lehrerseminar).

Der nächste und zugleich der besuchteste Ort im Norden Berlins ist **Pankow** (s. Sekt. 7), ein Dorf, das mit seinen vielen Gärten und breiten Alleen den freundlichsten Eindruck macht. Der Spaziergang dorthin bietet auf der stark belebten Schönhauser Allee viel Abwechslung; auch ist Pankow mit der Pferdebahn und der Eisenbahn (vom Stettiner Bahnhof) schnell zu erreichen. Links vom Dorfe führt der Weg nach dem schon genannten Schönholz, geradeaus (nördl.) jedoch nach **Nieder-Schönhausen**, mit einfachem Schloss, aber recht anmutigem Park. Das Schloss diente der Königin Elisabeth Christine, Gemahlin Friedrichs d. Gr., von 1740 bis 1797 zum Sommerwohnsitz; Sehenswürdigkeiten hat es nicht aufzuweisen. — Von Nieder-Schönhausen aus Weg nach **Französisch-Buchholz** (10 km v. Berlin), das sich jedoch bequemer von Station Blankenburg aus (Stettiner Bahn) erreichen lässt. Das genannte grosse Dorf ist z. Z. des Erntefestes besonders stark besucht. Das Dorf **Buch**, nächste Station der Stettiner Bahn, besitzt interessante Kirche, sowie Schloss (im Besitz des Grafen v. Voss) und prächtigen Park. In selbigem Denkmal für Julie v. Voss (geb. 1766, gest. 1789), die dem König Friedrich Wilhelm II. 1786 „zur linken Hand“ angetraut wurde. (Auch von Buch aus lässt sich — über Schönerlinde und Schönwalde — der schon erwähnte Ausflug nach Dammsmühle [Sekt. 5] unternehmen, doch ist der Ausgangspunkt Birkenwerder, an der Nordbahn, vorzuziehen.)

**Bernau**, eine der ältesten Städte der Mark (1432

von den Hussiten vergeblich belagert), hat noch seine alte Umwallung ziemlich erhalten. Von hier, wie auch von der später folgenden Haltestelle Biesenthal aus kann die berühmte Partie nach dem Forsthaus Bernau am **Liepnitzsee** unternommen werden (10—12 km, s. Sekt. 3). Die Lage des Sees, inmitten der Waldungen, ist eine wirklich romantische, und die Partie wird selbst den verwöhntesten Touristen befriedigen. Vom Fh. Bernau zum Seekrug am grossen Wandlitzer See  $\frac{1}{2}$  Std.

Ziemlich entfernt von Berlin, aber trotzdem sehr besucht ist **Eberswalde** (Sekt. 4). Der prächtige Eberswalder Forst bietet Gelegenheit zu vielen Ausflügen, so namentlich nach Zainhammer (mit dem Alten und Neuen Wasserfall), von dort nach Dorf Spechthausen, weiter nach Bornemannspful und zurück an der „bunten Buche“ vorüber nach Eberswalde (gesamte Tour  $2\frac{1}{2}$  Std.).

An der von Eberswalde nach Frankfur a. O. führenden Bahn liegt **Falkenberg** (Sekt. 4). Dieser Ort erfreut sich einer reizenden Umgebung, und die Partie von Falkenberg nach Freienwalde ist eine der schönsten in der Mark. Die Tour kann folgendermassen gemacht werden: Zunächst Chaussee längs der Bahn, dann zum „klingenden Fliess“, über den Schlossberg nach dem Alaunwerk, weiter zum Teufelssee, zur Waldschenke, nach den „Heiligen Hallen“ und über die „grüne Tanne“ nach **Freienwalde**. Besuchenswert: Ruinenberg, Akazienberg, Wilhelmshöhe, Kapellenberg und Monte Caprino; sämtliche Höhen bieten durchweg schöne Aussichten. Freienwalde ist auch als Badeort sehr in Aufnahme (Gesundbrunnen). Ausflug zum Baasee, durch prächtige Waldung,  $1-1\frac{1}{4}$  Std.

Im Nordosten Berlins ist **Weissensee**, früher ein echtes Bauerndorf, durch bedeutende Anbauten zu einer wirklichen Stadt geworden. Schloss Weissensee (Rest.

Sternecker), einst einsam daliegend, ist jetzt ein vielbesuchter Vergnügungsort (Volksbelustigungen aller Art). Die Gegend hinter Weisseensee bietet nichts, was einen Ausflug lohnen liesse.

Östlich in der näheren Umgebung liegen **Lichtenberg** und **Friedrichsfelde**, letzteres mit dem schönen v. Treskowschen Park. Im Schlosse daselbst weilte König Friedrich August von Sachsen vom 26. Juli 1814 bis 22. Februar 1815 als „Kriegsgefangener“. — Die Ostbahn bringt uns, an dem berühmten Rennplatz **Hoppegarten** vorüber, nach Bahnhof **Straussberg**. Um sich nicht zu ermüden, wird man gut thun, den Weg nach der Stadt (6 km) per Post oder Omnibus zurückzulegen. Eine eintägige Partie in den prächtigen Blumenthal ist nun folgende: Überfahrt über den Straussee, zur Spitzmühle, am Fänger See entlang zum Kessel See und weiter zum Gamem Grund und Gamem See, dann r. auf der Chaussee (durch Wald) bis zum Chausseehaus Blumenthal, nun wiederum r. zum Lattsee und Ilandsee zurück nach Straussberg. Ganze Partie (s. Sekt. 8) etwa 26 km = 6 $\frac{1}{2}$  Std. Rüstige Fussgänger können übrigens vom Ch.-H. Blumenthal noch sehr gut einen Abstecher zum Blumenthal-See und zur Piche machen (2 km).

Ganz besonders belebt, an Sonn- und Wochentagen, sind die an der **Oberspree** belegenen Vergnügungsorte. Es wird auch dem Auge in der Umgegend Berlins (abgesehen von Pichelswerder-Schildhorn) nirgends ein wechselvolleres Bild geboten, als uns solches eine Dampferfahrt spreeauf bis Köpenick gewährt. Namentlich zwischen dem Fischerdorf **Stralau** und dem vornehmeren **Treptow**, wo der Rummelsburger See in die Spree mündet, lässt sich kaum die Zahl der Segel- und Ruderboote, der Gondeln u. s. w. übersehen. Stundenlang kann man dem buntbewegten Treiben zuschauen,

das sich dem Beschauer fortwährend in veränderter Gestalt zeigt.

Die Zahl der Vergnügungsorte an der Oberspree (s. Sekt. 11) ist eine sehr bedeutende. Am Nordufer liegen Stralau, Rummelsburg, Tabberts Waldschlösschen, Ostend und Sadowa, am Südufer Treptow, Eierhäuschen, Neuer Krug (Abstecher nach Johannisthal, beliebte Sommerfrische), Hasselwerder, Sedan und Neptunshain. Die Stadt **Köpenick** selbst (einst Sitz des Wendenfürsten Jaczo, s. S. 13) wird auch oft von Berlinern aufgesucht und kann als Ausgangspunkt für eine Partie nach den Müggelsbergen benutzt werden (v. Bahnh. zur Stadt geht Pferdebahn, dann 6 km langer Waldweg zu den Müggelsbergen).

Die nächste Station an der Schlesischen Bahn, **Friedrichshagen**, ist ein besonders beliebter Ort. Vom Bahnh. durch die Friedrichsstrasse zur Spree, die hier aus dem tückischen Müggelsee tritt, dann Überfahrt zum Müggelschlösschen, von wo aus schöne Aussicht über den See. Nunmehr am Ufer desselben entlang, später den Fahrweg überschreitend zum Teufelssee und den Gr. Müggelsbergen (95 m, Aussichtsturm). Diese Berge bilden die höchste Umgebung in der Nähe Berlins und wir geniessen vom Turme aus eine herrliche Rundschau, die sich besonders durch die allseitig uns umgebenden Wasserflächen malerisch gestaltet. (Von den Müggelsbergen in 25 Min. nach Müggelsheim an der Gr. Krampe.)

Von **Erkner** aus (s. Sekt. 12, ebenfalls an der Schles. Bahn gelegen), lassen sich verschiedene sehr interessante Ausflüge unternehmen. Vor allem gilt Erkner als Ausgangspunkt für den Besuch der **Rüdersdorfer Kalkberge**. Auf dem Dampfer zur Woltersdorfer Schleuse, dann aber zu Fuss (mit Abstecher nach den Kranichsbergen) am rechten Ufer des Kalksees nach dem

Rüdersdorfer Seebad und weiter nach den Rüdersdorfer Kalkbergen. Besuchenswert die Schulzenhöhe mit Aussichtsturm. Der Ausflug lohnt sich am meisten an Wochentagen, wenn die Bergleute in Thätigkeit sind. — Eine andere schöne Partie ist die nach **Fangschleuse** dann am Werl See entlang nach Grünhaide und am Peetz See weiter nach Alt-Buchhorst; zurück entweder zur Woltersdorfer Schleuse oder r. nach Bahnh. **Hangelsberg**. Ganze Tour, immer durch Wald, etwa 3—4 Std.

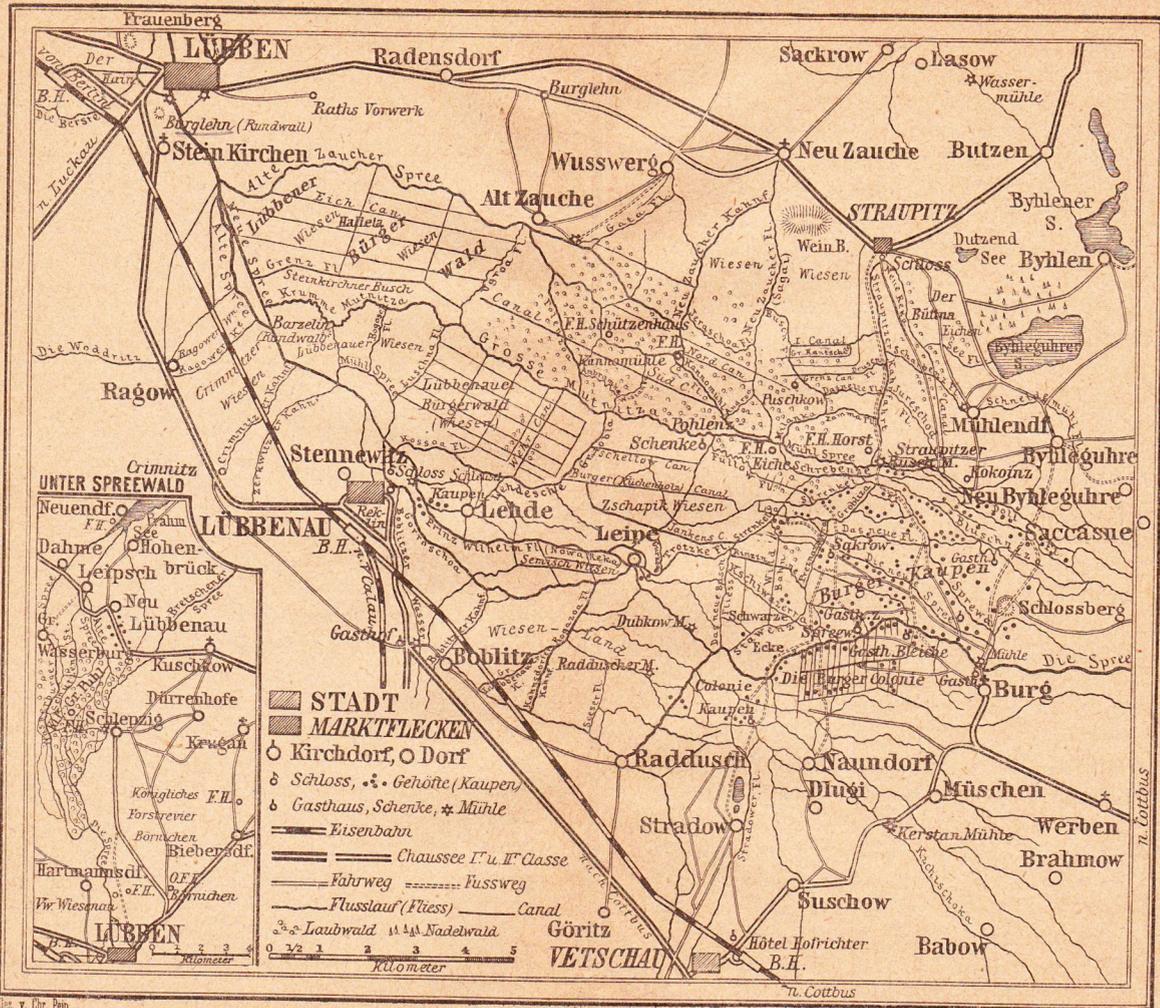
Die Görlitzer Bahn berührt zunächst das schon genannte Johannisthal, dann aber Adlershof und hierauf **Grünau**, das ein sehr beliebter Ausflugsort ist. Von Grünau lassen sich auch die Müggelsberge (1 Std.) gut erreichen. — Reizend gelegen ist das nun folgende **Schmöckwitz**, das wir von der Haltestelle aus bequem in 40 Min. erreichen. Über die bei Schmöckwitz vorhandene Brücke gelangen wir auf den „Schmöckwitzer Werder“ und wenden uns l., am Seddin See lang, über die Kanalbrücke zu den Gosenbergen (1 Std.) mit schöner Aussicht auf den Seddin See mit Insel Seddin Wall, dem Endziel der Berliner Regatten. Nördlich das Dorf Gosen, ebenso, wie das schon erwähnte Müggelsheim eine 1754 gegründete Pfälzer-Kolonie.

Die Bahn führt weiter nach **Hankels Ablage**, am Zeuthen See gelegen (man lasse sich übersetzen und mache die Waldpartie nach Schmöckwitz), dann folgt **Königs-Wusterhausen** (Sekt. 15), berühmt durch das dortige Kgl. Jagdschloss, dem Lieblingsaufenthalt des Königs Friedrich Wilhelm I., des Vaters Friedrichs d. Gr. Eine kleine halbe Stunde von Königs-Wusterhausen liegt Neue Mühle, mit Tiergarten am Krimnick See (schöne Spaziergänge). — Königs-Wusterhausen ist für den Touristen ein Ausgangspunkt verschiedener trefflicher grösserer Ausflüge. So am Krimnick- und Krüpel See vorüber (s.

Sekt. 16) nach Bindow, von dort rechts ab nach Blossin, an dem 1000 ha grossen Wolziger See, dann nach Colberg, hinter diesem Ort auf die Weinberge (grossartige Umschau auf die Seebecken) und nun an Görsdorf und Kl. Schauen vorüber nach **Storkow** (zus. 25 km. = 6 Std.). Post von Storkow nach Fürstenwalde, oder in Storkow übernachten und am anderen Tage über Reichenwalde und Saarow (am grossen Scharmützelsee) nach den Markgrafensteinen bei Rauhen und dann nach Fürstenwalde (18 km =  $4\frac{1}{2}$  Std.). — Eine andere, kürzere Partie ist die von Königs-Wusterhausen nach Zeesen, am Zeesener See nach Köriskrug, nun auf der Buchholzer Chaussee zum Fh. Sauberg, darauf l. zum Fh. Duberow (s. Sekt. 16); dort die berühmten Reiherhorste (die Erlaubnis zu deren Besuch ist jedoch schon in K.-W., Oberförsterei, einzuholen); vom Fh. Duberow nach Fh. Neubrück (zus. 16 km = 4 St.). Rückweg kann event. über Pätz, nach Bhf. Gr.-Besten (10 km, s. Sekt. 15) genommen und von dort die Rückfahrt angetreten werden.

Der weiteste und zugleich auch der interessanteste von Berlin aus zu unternehmende Ausflug ist jedoch derjenige nach dem **Spreewald**. Dieser zerfällt in zwei örtlich getrennte Bezirke. Der kleinere, der Unter-Spreewald (7400 ha), wird am besten von Bahnh. Halbe aus besucht. Zunächst Omnibus nach Wend. Buchholz und dann zu Fuss am Köthener See vorüber nach Gr. Wasserburg (3 Std.); nun  $2\frac{1}{2}$ stündige schöne Kahnfahrt nach Schlepzig (unterwegs Adlershorst, Puhl); von Schlepzig nach Neu-Lübbenau und Leibsch ( $1\frac{1}{2}$ —2 Std.); Rückfahrt mit Omnibus bis Wend. Buchholz und Halbe. — Bei weitem lohnender ist jedoch ein Besuch des Ober-Spreewaldes (20700 ha.). Eingangspunkt ist entweder von Lübbenau aus zu nehmen; dann alsbald Kahnfahrt nach Lehde (Klein-Venedig), von dort auf der L.-Grobla,

# DER SPREEWALD



Ver. v. Chr. Pop.

LEIPZIG: KÖRNER & DIETRICH

Mutniza und Zerra nach Fh. Schützenhaus, Fh. Kanno-  
mühle und Fh. Eiche und nun über die Polenzschänke  
oder auf der Schrebenze, Quer-Werboa und Strenkel  
nach Leipe und weiter über Lehde nach Lübbenau. Oder  
man begeben sich von Bahnh. **Vetschau** über Suschow,  
Kerstanmühle und Müschen nach **Burg** (zu Fuss  $1\frac{3}{4}$  Std.,  
Fahrgelegenheit). Man richte es so ein, dass man vor  
9 Uhr in Burg ist, denn um diese Zeit findet der be-  
rühmte Kirchgang der Wenden in Nationaltracht statt.  
Von Burg nach gehöriger Stärkung Kahnfahrt durch  
die „Burger Kaupen“ nach Fh. Eiche, Fh. Kannomühle  
und Fh. Schützenhaus, dann über Lehde nach Lübbenau  
zur Rückfahrt nach Berlin. Oder von Burg zu Fuss nach  
der Straupitzer Buschmühle und nun über Fh. Eiche  
dieselbe Tour, wie vorstehend.

Der eigenartige Reiz des Spreewaldes, den keine  
andere Landschaft in der Mark, ja kaum in Deutschland  
aufweist, kann natürlich hier nicht eingehend geschildert  
werden. An praktischen Winken seien folgende gegeben;  
Bei eintägigen Touren, wie den vorbeschriebenen, richte  
man es so ein, dass man bereits am frühesten Morgen  
in Lübbenau oder Vetschau ist, fahre also mit dem Nacht-  
zuge oder bereits am vorhergehenden Nachmittag und  
übernachte in Lübbenau, Vetschau oder Burg; dann ist  
man morgens „frisch“. Sonntagsbesuch vorzuziehen,  
wegen des Wendenkirchgangs. Besuchszeit am besten  
Mai, Juni oder September. Wegen der Mückenplage  
führe man stets Salmiakgeist bei sich. Man nehme  
Sonnenschirm mit und Schutzkleidung gegen die Abend-  
kühle. Vor Antritt der Kahnfahrten versehe man sich  
mit Lebensmitteln. Endlich vereinbare man mit den  
Fahrlenten die Preise und nehme nur Kahnführer des  
Spreewald-Vereins (mit dem Abzeichen S.W.V.).

Der Süden Berlins bietet landschaftlich nicht all-

zuviel; doch fehlt es nicht an Vergnügungsorten. Die-  
selben haben meist ein vornehmeres Gepräge, so Friede-  
nau, Steglitz, Südende und **Gr. Lichterfelde**: in  
letzterem Orte seit 1878 die Hauptkadettenanstalt, für  
1000 Kadetten eingerichtet (Kuppel des Direktionsge-  
bäudes, einschl. Michaelstatue,  $64\frac{1}{2}$  m hoch). Von  
Lichterfelde über Giesendorf zum Teltower See und  
**Teltow** (5 km). Dem Naturfreunde kann ein Ausflug  
nach **Rangsdorf** mit Rangsdorfer See (s. Sekt. 15) und  
allenfalls nach **Zossen** (Mellen See) empfohlen werden,  
während der Geschichtsfreund **Grossbeeren** und das  
umliegende Schlachtfeld aufsuchen wird (s. Sekt. 10 u.  
14). Von **Trebbin** aus (Sekt. 14) lässt sich eine Partie  
nach den Löwendorfer Bergen und dem Blanken See  
machen (zurück über die Glauer Berge). Ebenso kann  
von **Michendorf** aus (Wetzlarer Bahn) der Seddiner See  
oder auch, was lohnender ist, der Schwielow See er-  
reicht werden (durch Waldung nach Ferch, dann um den  
See nach Petzow und event. nach Werder). Alle diese  
Partien — ausser der letztgenannten — sind jedoch unter-  
geordneter Natur. Auch ein Ausflug von Bahnh. Gr.  
Kreuz (an der Magdeburger Bahn, s. Sekt. 9) nach Kloster  
**Lehmin** (10 km) ist nur für den Historiker von Interesse;  
letzterer Ort lässt sich auch von Beelitz oder Brück  
aus erreichen (Entfernung 14 bez. 16 km), ohne dass  
man jedoch, abgesehen von ausgedehnten Waldungen,  
in interessante Gegenden gelangt.

Etwas Anderes ist es mit alledem, was uns **Potsdam**  
bietet (s. Sekt. 10). Hier verbinden sich Kunst und  
Natur, um dem Beschauer einen grossartigen Genuss zu  
gewähren, denn die prächtigen Schlösser mit ihren Kunst-  
schätzen und herrlichen Parkanlagen vereinigen sich  
mit ganz wunderbar schönen Havellandschaften, um des  
Menschen Herz auf Schritt und Tritt zu erfreuen. Die

vielen Sehenswürdigkeiten Potsdams können wir hier nicht eingehend beschreiben. Etwas über die Hauptpunkte möge aber gesagt sein. Will man sich eine „Generalübersicht“ verschaffen, so beginne man die Tour bei Stat. Neubabelsberg; mit Dampfer (für 20 Pf.) bis Kl. Glienicke, dann l. in den Park von Babelsberg (Eintritt ins Schloss 25 Pf.). Zurück nach Schloss Glienicke, über die dortige Brücke dann zur Meierei und dem Pflingstberg (Fernsicht, bei günstigem Wetter bis Berlin). Nun durch die Kolonie Alexandrowska zur Stadt (Mittagsbrod). Hierauf Besuch des Parkes Sanssouci; Eingang durch das sog. Grüne Gitter, woselbst r. die Friedenskirche mit Grabkapelle Kaiser Friedrich III. Eintritt ins Schloss Sanssouci 25 Pf.; die Wasserkünste springen im Sommer Sonntags von 12—7 Uhr, die grosse Fontäne allein Dienstags und Donnerstags von 3—7 Uhr (Strahl derselben 36 m hoch). Nunmehr zur Orangerie und von da auf dem Hauptwege zum Neuen Palais (Muschelsaal, Theater etc., Eintritt 25 Pf.). Mit dem grossartigen Eindruck, den das Neue Palais ausübt, kann man die Wanderung abschliessen und durch die Stadt zurück (Pferdebahn) zum Brauhausberge pilgern, der uns bei Sonnenuntergang ein wunderbares Panorama von Potsdam und den Havelseen gewährt (Rest. Wackermannshöhe).

Selbstredend giebt es der Sehenswürdigkeiten in Potsdam noch viele (so u. a. Stadtschloss, Marmorpalais u. s. w.), allein wir haben uns begnügt, in der vorstehenden Tour das hauptsächlichste zusammenzufassen. Hingewiesen sei jedoch darauf, dass sich von Potsdam aus sehr lohnende Havelpartien, so z. B. nach Sacrow, Moorlake, Pfaueninsel u. s. w. unternehmen lassen. Dann aber ist von Station **Wildpark** eine prächtige Partie die durch den Wildpark selbst auf dem sog. „Entenfänger Weg“ nach dem gleichnamigen Berge (vorzüg-

liche Aussicht) und von dort zur Fährstelle nach **Werder** übersetzen, s. Sekt. 9). Nun südwärts über die Strengbrücke nach **Baumgartenbrück** und dann zurück nach Station Wildpark (Länge der ganzen äusserst lohnenden Tour 15—16 km, 4 Std.).

Hiermit möge unsere Skizzierung der Ausflüge in der näheren und weiteren Umgebung Berlins ihren Abschluss finden. Sie wird hinreichen, um sowohl dem Berliner, als auch dem Fremden ein sicherer Leitfaden bei allen Ausflügen zu sein. Nochmals sei aber das Kartenwerk der freundlichsten Beachtung empfohlen. Dem echten Touristen giebt dasselbe infolge seiner genauen Ausführung so viele Anhaltspunkte, dass derselbe mancherlei Nebentouren daraufhin wird unternehmen und sich viele Naturschönheiten wird selbst erschliessen können Und jedem Ausflügler und jedem Touristen: Glück auf den Weg!

# Register.

	Seite		Seite
<b>I. Berlin.</b>			
Aquarium . . . . .	8	Burg (Spreewald) . . . . .	26
Börse . . . . .	8	Bütenheide . . . . .	15
Botanischer Garten . . . . .	9	Charlottenburg . . . . .	12
Museen etc. . . . .	6	Cremmen . . . . .	17
Nationaldenkmal . . . . .	9	Dammsmühle . . . . .	17, 18
Panoptikum . . . . .	8	Duberow, Fh. . . . .	23
Panoramen . . . . .	10	Eberswalde . . . . .	19
Rathhaus . . . . .	7	Erkner . . . . .	21
Reichstagsgebäude . . . . .	10	Falkenberg . . . . .	19
Schloss, Kgl. . . . .	7	Fangschleuse . . . . .	22
Siegesdenkmal . . . . .	8	Fehrbellin . . . . .	16
Verkehrsmittel . . . . .	10	Finkenkrug . . . . .	15
Viehhof . . . . .	10	Franz. Buchholz . . . . .	18
Zentralmarkthalle . . . . .	10	Freienwalde . . . . .	19
Zeughaus . . . . .	7	Friedrichsfelde . . . . .	20
Zoologischer Garten . . . . .	9	Friedrichshagen . . . . .	21
		Fürstenwalde . . . . .	23
		Gamensee . . . . .	20
		Glauer Berge . . . . .	27
		Glienicke, Schloss . . . . .	28
		Gosenberge . . . . .	22
		Gr.-Beeren . . . . .	27
		Gr.-Behnitz . . . . .	16
		Gr.-Lichterfelde . . . . .	27
		Grünau . . . . .	22
		Grunewald . . . . .	14
		Hakenberg . . . . .	16
		Hakenfelde . . . . .	15
		Halbe . . . . .	23
		Hangelsberg . . . . .	22
		Hankels Ablage . . . . .	22
		Heiligensee . . . . .	17
		Hoppegarten . . . . .	20

	Seite		Seite
Jlandsee . . . . .	20	Saatwinkel . . . . .	16
Johannisthal . . . . .	21, 22	Sandkrug b. Belmütz . . . . .	16
Jungfernheide . . . . .	16	Saubucht . . . . .	14
Kannomühle . . . . .	26	Scharmützelsee . . . . .	23
Königs-Wusterhausen . . . . .	22	Schildhorn . . . . .	13
Köpenick . . . . .	21	Schlachtensee . . . . .	14
Köriskrug . . . . .	23	Schleipzig . . . . .	23
Kranichsberge . . . . .	21	Schmöckwitz . . . . .	22
Lattsee . . . . .	20	Schönholz . . . . .	17
Lehde . . . . .	26	Schulzendorf . . . . .	17
Lehnin . . . . .	27	Schwielowsee . . . . .	27
Lehnitz . . . . .	17	Spandau . . . . .	15
Liepnitzsee . . . . .	19	Spandauer Bock . . . . .	13
Lübbenau . . . . .	23	Steglitz . . . . .	27
Michendorf . . . . .	27	Storkow . . . . .	23
Moorlake . . . . .	28	Stralau . . . . .	20
Müggelberge . . . . .	21, 22	Straussberg . . . . .	20
Müggelsee . . . . .	21	Tegel . . . . .	17
Nauen . . . . .	16	Teltow . . . . .	27
Neu-Babelsberg . . . . .	28	Teufelssee b. Köpenick . . . . .	21
Nieder-Neuendorf . . . . .	15	Trebbin . . . . .	27
Nieder-Schönhausen . . . . .	18	Treptow . . . . .	20
Oberspreewald . . . . .	23, 26	Unterspreewald . . . . .	23
Oranienburg . . . . .	18	Vetschau . . . . .	26
Pankow . . . . .	18	Wandlitzer See . . . . .	19
Paulsborn . . . . .	14, 15	Wannsee . . . . .	14
Pfaueninsel . . . . .	14	Weissensee . . . . .	19
Pichelswerder . . . . .	13	Werder . . . . .	29
Potsdam . . . . .	27	Westend . . . . .	13
Rangsdorf . . . . .	27	Wildpark . . . . .	28
Rauen . . . . .	23	Woltersdorfer Schleuse . . . . .	21
Ribbecker Heide . . . . .	16	Wolziger See . . . . .	23
Rüdersdorfer Kalk- berge . . . . .	21, 22	Zeesen . . . . .	23
		Zossen . . . . .	27

